

Kleiner Beitrag, große Wirkung

Carola Holweg setzt Nachhaltigkeitsprojekte in der Region um

Von Gabriele Hennicke

BREISGAU-HOCHSCHWARZWALD. Mit ihrem Projekt „Ackerflur mit mehr Natur“ will Forstwissenschaftlerin Carola Holweg, Inhaberin eines Büros für Nachhaltigkeitsprojekte, Landwirte und Verbraucher zusammenbringen. Auf einer Crowdfunding-Plattform sammelt sie Geld, damit Landwirte einen finanziellen Ausgleich für ihren Mehraufwand für die Erhaltung der Biodiversität bekommen. Das Geld für vier Projekte am Tuniberg, in Bad Krozingen und Müllheim ist bereits zusammen.

Nicht erst seit dem Wissen um den drastischen Rückgang der Insekten und dem Volksbegehren der Initiative Pro Biene für mehr Artenschutz ist klar, dass Landwirte und Verbraucher nur zusammen Verbesserungen erreichen können. „Landwirte können sehr viel für den Naturerhalt tun. Aber dies braucht Wertschätzung und einen finanziellen Ausgleich. Warum sollte ein Einzelbaum mitten auf dem Acker erhalten bleiben, wenn es nicht honoriert wird? Jedes Extra ist ein Zusatzaufwand für die Bewirtschafter und rechnet sich wirtschaftlich nicht“, begründet Carola Holweg ihre Initiative.

Am Opfinger Ortsrand unterhalb des Nabu-Wildbienen Gartens liegt das Spargelfeld von Landwirt Dieter Dürrmeier. Die Dämme sind mit Folie bedeckt. Hier wächst der Spargel unter der Folie. Nur in

der äußersten Reihe sind auf einem sechs Meter langen Stück die Spargelpflanzen durchgewachsen und haben Blüten ausgebildet, an denen Insekten Nahrung suchen. „Ist da vielleicht schon eine Spargel-Sandbiene dabei, der wir zusätzlichen Lebensraum schaffen wollen?“, fragt Carola Holweg und versucht, das Insekt mit der Kamera zu erwischen.

Die Spargel-Sandbiene ist eine Wildbienenart. Der Hauptlebensraum von Wildbienen sind Ackersäume, Feldränder, Hecken, Wiesen und Weiden. Lebensräume, die es bei intensiver landwirtschaftlicher Nutzung immer seltener gibt. Die Spargel-Sandbiene nistet im Boden, das Weibchen gräbt eine Niströhre in die Erde, trägt Pollen ein, legt ein Ei dazu und verschließt den Nistgang. Sie brütet im Mai und braucht dann blühende Spargelpflanzen für die Ernährung der Brut.

Finanzielle Unterstützung durch Bürger

Kulturspargel, der erst nach der Ernte ab Ende Juni auswachsen darf, ist für die Biene unbrauchbar. „Sechs Meter blühende Spargelpflanzen sind nicht viel, aber sie ernähren mehrere Bienegelege. Wenn andere Landwirte diesem Beispiel folgen würden, gäbe es mehr Lebensraum für die Spargel-Sandbiene“, sagt Holweg.

Für den entgangenen Ertrag und den Kommunikationsaufwand erhält Landwirt Dürrmeier 50 Euro pro Jahr, vor allen Dingen eine Wertschätzung, sagt er. „Es ist gut, dass man unterstützt wird von Verbraucherseite, weil dann der zusätzliche Aufwand für die Erhaltung der Natur nicht bei den Landwirten alleine hängen bleibt“, sagt Dürrmeier, dessen Betrieb auf Spargel, Weinbau und Pferdehof setzt. In den Reben sät er Blühmischungen als Bienennahrung aus, vor Jahren noch über das Meka-Programm der Landesregierung gefördert, nicht aber durch das seit 2015 geltende Förderprogramm Fakt, sagt er. Mit einer Förderung von 264 Euro pro Jahr unterstützt Holwegs Projekt ihn dabei, auf 320 Quadratmetern Blühsaat einzusäen.



Carola Holweg und Landwirt Dieter Dürrmeier auf dem Spargelfeld

Bauminseln wie eine nicht mehr bewirtschaftete Christbaumkultur bei Bad Krozingen und Einzelbäume wie zwei große Nussbäume bei Müllheim stehen einer effektiven Ackerbewirtschaftung im Weg und würden für Tiere, Bodenökologie und Landschaftsbild verloren gehen. Mit einem Aufruf im Gemeindeblatt hat Holweg Bürger für die finanzielle Unterstützung ihrer Projekte gewonnen.

„Wenn ich zu Fuß durch die Landschaft gehe, freue ich mich über solche kleinen Bauminseln zwischen den Ackerflächen. Es ist sehr viel wert, wenn ein Bauer manche Umständlichkeit in Kauf nimmt, und Bäume und Hecken stehen lässt; vor allem für die Tiere ist das so wichtig“, sagt eine Bürgerin in dem Imagefilm, mit dem Holweg ihre Initiative vorstellt. Diese fand großen Nachhall bei Verbrauchern,

schon nach drei Wochen war die angestrebte Summe von 1265 Euro für die vier Mini-Projekte, die über zwei Jahre laufen, erreicht. Geld, das bis zum Ende der Sammelfrist am 6. Juni gespendet wird, wird für deren Verlängerung eingesetzt. „Ich freue mich über die gute Resonanz. Sie zeigt, dass Bürger die Arbeit der Landwirte wertschätzen. Wir zeigen, das auch kleine Vorhaben zum Erhalten von Biodiversität beitragen. Sie bräuchten mehr Förderung“, sagt Holweg. Ihre Arbeit wird innerhalb des Projekts „Anreizangebot für ökologische Bodennutzung“ zu 50 Prozent durch den Badenova-Innovationsfonds gefördert, der Rest ist Ehrenamt – für die Natur und die Menschen.

➤ Weitere Informationen gibt es im Internet unter mehr.bz/ackerflur.



Einer Spargel-Sandbiene gefällt es auf dem Feld von Landwirt Dürrmeier.